

Isch hammer de Lääre draan gess

Ursula Engel aus Lebach-Steinbach schreibt, ein „Schmierlabbe“ sei ein Mensch, der sich durch Geschenke (an Pastor, Lehrer, Vorgesetzte etc.) Vorteile erhofft. Als „Dreggskerl“ hingegen bezeichnet sie „ein in jeder Hinsicht verkommenes Subjekt“.



Mundart

Edith Braun

Aus Kirkel-Limbach schickt uns Christel Leibrock einige Redewendungen: Zu jemand, der müßig herumsteht, anstatt zu helfen, sagt man: „Do schdehsche unn hasch die Zung leer im Maul, helf mer doch!“ Wenn man etwas zu oft gegessen hat und es nicht mehr mag: „Isch hammer de Lääre draan gess.“ Wenn in einem Raum durcheinander geredet wird: „Was e Geschwärr!“

Arno Mager erinnert sich an den Ausdruck eines Bewohners aus Ballweiler (Bliesgau), der ein Verehrer seiner Schwiegermutter war: „Wenn ich dich gritt hätt, hätt ich mir siwwwe Bohnestegge uffem Kobb spitze gelass!“ Wo ist diese Redewendung noch bekannt und was bedeutet sie? Peter Treitz aus Schiffweiler erklärt den Unterschied zwischen „schnäbbere“ und „schnabbe“. Wenn jemand bejahend mit dem Kopf nickt, dann „schnabbd er“; wenn er aber unentwegt nickt, „schnäbbd er“, so wie Peter Treitz’ Söhnchen, als der Vater ihn zum ersten Mal auf dem Arm hielt; daraufhin wurde der Kleine eine Weile „unser Schnäbberrmännje“ genannt.

Margret Tausend fragt nach der Herkunft von „God, Godi“. Diese Frage wurde schon letzte Woche in meiner Kolumne beantwortet: Hochdeutsch „Gote“ ist eine „kurzform zu angelsäch-

sisch godmòdor ‚patin‘, wörtlich ‚mutter in gott, d. i. geistliche mutter“ (Grimm Deutsches Wörterbuch).

Peter Lay schreibt, sein Vater habe ihm vom früheren Brauchtum des „Summerhahns“ erzählt. Dabei

seien die Tagelöhner Ende August lautstark krähend durch das Dorf Roden gezogen. Er fragt, ob ich mehr darüber wisse. Antwort: Der Hahn spielte im Volksglauben eine wichtige Rolle als Opfertier, besonders in der Ernte. Von Nikolaus Fox wird dieser Erntebrauch ausführlich beschrieben („Saarländische Volkskunde“, S. 378 f.).

Doris Martin schreibt, „Hader“ sei „ein ursächsisches Wort“; das bestätigt auch der Duden: Hader „(ostmitteldeutsch) Scheuer-, Putzlappen“. Manfred Kelleter aus St. Ingbert kennt „häänduggisch“ und „e Häänduggisch“ für eine heimtückische weibliche Person. Er schreibt, diese Wörter seien noch sehr oft zu hören.

Edmund Birk kennt für die Gartenziebel das moselfränkische Wort „Enn“. Zu dem weiblichen Vornamen „Änn“ zitiert er: „Änn, jäh die He.iner auserm Dänn! Loss den Höön göön, er hat dir neischt gedöön!“ (Anne, jag die Hühner aus dem Hausflur! Lass den Hahn in Ruhe, er hat dir nichts getan!)

Vor einigen Wochen erwähnte ich, dass mundartlich „schnibbse“ das leise Schluchzen eines Kleinkindes bedeutet. Walter Scholz schreibt, er kenne nur ein anderes „schnibbse“ aus seiner Schulzeit; wenn jemand sich hörbar meldete, hieß es: „Schnibbs nidd so laud mid de Fingere!“

Ein Manifest für den Frieden

Fotoausstellung „The Family of Man“ im Schloss Clervaux

503 Fotos aus 68 Ländern zeigen ein umfassendes Porträt der Menschheit. Die Botschaft des Kurators Edward Steichen: Alle Menschen sind gleich. Seit 2003 ist „The Family of Man“ Unesco-Weltkulturerbe.

Von SZ-Redakteurin Ute Klockner

Clervaux. Es ist, als betrachte man ein riesiges Familienalbum – und man fühlt sich zugleich wie mit einer Zeitkapsel in die Vergangenheit katapultiert. Subtil geht es selten zu, die Botschaft der 503 Schwarzweiß-Fotografien ist eindeutig: Alle Menschen sind gleich.

Der aus Luxemburg stammende Fotograf Edward Steichen, der „The Family of Man“ 1955 als Fotografiendirektor des Museum of Modern Art (Moma) in New York zusammengestellt hat, glaubte an die universelle Sprache der Fotografie. Wenige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg wollte er so ein Manifest für den Frieden setzen. Aus über vier Millionen Fotos wählte er mit fünf Mitarbeitern die Bilder aus.

Sie stammen von 273 Fotografen aus 68 Ländern der Erde. Mehr als zehn Millionen Menschen weltweit haben die Fotografien seither gesehen. Seit 2003 gehört „The Family of Man“ zum Weltdokumen-



Die Sanierung des Schlosses wurde den Bedürfnissen der Ausstellung angepasst. FOTO: JONATHAN GODIN / ONT

tenerbe der Unesco.

Die Fotos zeigen Menschen in allen Lebenssituationen. Sie handeln von Liebe und Geburt, vom Glauben an die Menschheit, von Arbeit und Familie, Freude und Einsamkeit bis hin zu Krieg und Frieden. Unterschiedliche kulturelle Varianten der gleichen Zeremonien und Rituale – wie Hochzeiten oder Beerdigungen – werden einander gegenübergestellt.

Auf Wunsch Steichens schenkten die USA 1966 die Ausstellung dem Großherzogtum. 2010 mussten die Exponate restauriert werden – die vielen Reisen hatten ihre

Spuren hinterlassen. Da zugleich das Schloss Clervaux kernsaniert wurde, konnte das Gebäude den Bedürfnissen der Ausstellung in Teilen angepasst werden.

Die Ausstellung im Schloss von Clervaux ist geöffnet mittwochs bis sonntags von 12 bis 18 Uhr. Eintritt: 6 Euro, ermäßigt 4 Euro. Unter 21: freier Eintritt. Multimedia-Guide im Preis inbegriffen. Infos unter Tel. (00352) 92 96 57, E-Mail: fom@cna.etat.lu

www.steichencollections.lu

NACHRICHTEN

Wanderung auf dem „Waldsaumweg“

Losheim. Zu einer geführten Wanderung über die zehn Kilometer lange Traumschleife „Waldsaumweg“ lädt die Tourist-Info Losheim am See für Sonntag, 4. Oktober, ein. Der Weg sei leicht zu gehen und sehr abwechslungsreich. Er führe vorbei an Bachläufen und Waldrändern und verbinde die Orte Hausbach und Britten. Die Teilnahmegebühr beträgt 2,50 Euro. Treffpunkt ist um 11 Uhr an der Tourist-Info am Stausee Losheim. red

Anmeldung unter Tel. (0 68 72) 90 18 100

Führung über den jüdischen Friedhof

Saarbrücken. Zu einer Führung über den neuen jüdischen Friedhof Saarbrücken lädt der Verein Geographie ohne Grenzen für Sonntag, 4. Oktober, ein. Leiter Marcel Wainstock erzählt die Geschichte der Synagogengemeinde nach 1946 und erklärt die jüdische Bestattungskultur. Treffpunkt ist um 14.45 Uhr am Eingang des Friedhofs unweit der Goldenen Bremm (Straße „Am Zollstock“, Bus 123, 126 bis Hauptfriedhof). Der Teilnahme kostet sieben Euro, ermäßigt fünf Euro, Mitglieder frei. red

Info und Anmeldung unter Tel. (06 81) 301 402 89

PRODUKTION DIESER SEITE: UTE KLOCKNER DANIEL KIRCH

Anzeige



TINNITUSTHERAPIE- UND HÖRZENTRUM GMBH

15 Jahre Tinnitustherapie- und Hörzentrum GmbH (TTHZ)

Seit über 15 Jahren ist das TTHZ ein überregional bekannter Name und „immer eine Ohrlänge voraus“, wenn es um Tinnitus und das gute Hören geht.

Das Spektrum im TTHZ reicht von A wie Audiotherapie bis Z wie Zusatzgeräte. Im TTHZ hat die Kundenzufriedenheit oberste Priorität. Es ist der einzige hörPlus+ Akustiker im Saarland. Sie als Mensch stehen im Mittelpunkt. Ihr persönlicher Alltag fließt in das hörPlus+ System ein. Sie können zwei Gerätepaare zeitgleich testen, so erkennen Sie die Unterschiede der Hörsysteme im direkten Vergleich. Mit dem Benchmark wird das passende Hörsystem für Sie ermittelt. Mit einer speziellen Software kann aus über 1300 Hörgerätevarianten eine Auswahl getroffen werden. Das TTHZ bietet eine große Auswahl an Hörsystemen namhafter Hersteller in allen Preislagen und Ausführungen. Um die Hörprobleme der Kunden noch besser einschätzen zu können, wurden im TTHZ Studien zusammen mit der HTW (Hochschule für Technik und Wirtschaft Saarbrücken) und mit Hörgeräteakustikern durchgeführt. Die Betroffenen werden vor, während und nach ihrer apparativen Versorgung beraten, begleitet und unterstützt. Die Audiotherapie wurde von Birgit Seidler-Fallböhrmer durch NLP (Neuro-linguistisches Programmieren) und Entspannungstraining wirkungsvoll ergänzt. Unsere Audiotherapeutin ist seit ihrem 22. Lebensjahr selbst hörgeschädigt, ist Tinnitusbetroffene und wurde 1997 und 2008 mit Cochlea-Implantaten versorgt. Sie bereichert viele hörgeschädigte Menschen durch ihre langjährigen Erfahrungen und unterstützt sie auf dem Weg zur Akzeptanz und Bewältigung ih-

rer Hörschädigung. Seit dem 13. Mai 2015 gehört das TTHZ dem „Netzwerk Hören“ an, an dem das Uni-Klinikum Homburg, die MediClin Bosenberg Kliniken St. Wendel, die Systems Neuroscience & Neurotechnology Unit Saar-Uni und HTW sowie die Tourismuszentrale beteiligt sind. Nun soll eine medizinisch-touristische Wertschöpfungskette aufgebaut werden. Die Steuerung liegt bei der Tourismuszentrale (TZS). Vor allem Beschäftigte in Hotels werden im Umgang mit hörgeschädigten Menschen geschult. Das TTHZ ist inzwischen auch Cochlea-Implantat-Centrum (CI-Centrum) und Servicepartner von Advanced Bionics und Cochlear Deutschland. Stolz sind Geschäftsführer und Hörakustikmeister Frank Rietsche-Richberg und Birgit Seidler-Fallböhrmer auf ihre Pionierarbeit. In einem Zentrum wurden die Hörgeräteakustik und die Cochlea-Implantat-Nachsorge (CI-Team), mit der Audiotherapie (Wissensvermittlung um die Möglichkeiten und Grenzen des Hörens bzw. der Hörsysteme, Tinnitus-Seminare in Einzel- und Gruppenmaßnahmen) unter der medizinischen Beratung von Dr. med. Harald Seidler, HNO-Facharzt, miteinander verknüpft. Das CI-Team besteht aus Dipl. Ing. Ahmed Bellaghech, M. Sc. Lilian Rusczyk und Dr. rer. nat. Oliver Müller, Dr. med. Harald Seidler, HNO-Facharzt und Chefarzt der HNO-Abteilung an den MediClin Bosenberg Kliniken in St. Wendel und Birgit Seidler-Fallböhrmer, Audiotherapeutin DSB®, NLP-Master.

Das TTHZ agiert auch im stationären Bereich in der MediClin Bosenberg Klinik in St. Wendel und führt dort seit Juli 2005 Beratungen für hörgeschädigte und von Tinnitus betroffenen Menschen durch, ebenso die unverbindliche apparative Erprobung mit Hörgeräten und Noisern. Das TTHZ bietet regelmäßige Vortragsveranstaltungen in seinem Seminarraum an. Auf einer großen Leinwand können die TeilnehmerInnen die Präsentationen mitverfolgen. Alle Veranstaltungen sind für hörgeschädigte Menschen barrierefrei durch Mitlesen und Unterstützung einer Kommunikationsanlage. Die Workshops „Tinnitus was nun?“ (Ursachen/Auswirkungen/Therapiemöglichkeiten/Technische Versorgungsmöglichkeiten) finden jeweils montags in der Zeit von 16 Uhr bis 17.30 Uhr am 05. Oktober, 19. Oktober, am 9. November und 30. November unter der Leitung von Audiotherapeutin Birgit Seidler-Fallböhrmer im TTHZ statt. Zu allen Workshops ist eine Anmeldung erforderlich und zwar per Telefon (06821) 140440, per Fax (06821) 140441, per E-Mail: info@tthz.de. Natürlich kann man sich auch persönlich im TTHZ anmelden. Bei den Workshops sollte der aktuelle Hörtest mitgebracht werden. Die Teilnahmegebühr der Workshops beträgt 18 Euro. Übrigens: Nach Vereinbarung sind auch Einzeltermine möglich. PR

MEHR INFOS UNTER: www.tthz.de

# EINLADUNG zum Info-Tag

## 1. Oktober 2015 von 9 – 18 Uhr

### Vorträge & Expertengespräche

9.30 Uhr & 15.30 Uhr	<b>Was leisten moderne Hörgeräte heute?</b> Bernafon AG
10.00 Uhr & 15.00 Uhr	<b>Cochlear Family – Das Rundum-Sorglos-Paket</b> Cochlear Deutschland GmbH & Co. KG
10.30 Uhr & 16.30 Uhr	<b>Produktneuheiten und upgradefähige Hörsysteme</b> Unitron Hearing GmbH
11.00 Uhr & 16.00 Uhr	<b>Aus dem Alltag mit dem CI-System von Advanced Bionics</b> Advanced Bionics GmbH
14.00 Uhr	<b>Leben mit Tinnitus</b> Dr. med. Harald Seidler, HNO-Arzt, Chefarzt MediClin Bosenberg Kliniken St. Wendel

**Informieren Sie sich direkt bei den Hörgeräte- und CI-Herstellern über die Neuheiten.**

**TTHZ - Tinnitustherapie- und Hörzentrum GmbH**  
Stummstr. 1- Eingang Pasteurstr.  
66538 Neunkirchen/Saar  
Tel.: (0 68 21) 140 440

15 JAHRE

[www.tthz.de](http://www.tthz.de) | [info@tthz.de](mailto:info@tthz.de)